

4. Steirische Konferenz des Zusammenlebens



KONFERENZUNTERLAGE

„Eine starke Zivilgesellschaft
für ein gutes Miteinander
und sozialen Zusammenhalt“

Steiermark. Wir halten zusammen.

Mittwoch, 11. Februar 2015
08.30 Uhr bis 17.15 Uhr

Audimax der FH JOANNEUM
Eggenberger Allee 11, 8020 Graz



Vorwort

Landesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath



Eine starke Zivilgesellschaft ist zentrale Voraussetzung für ein gutes Miteinander in jeder Gesellschaft. Dabei geht es um das positive Gestalten einer gerechteren Gesellschaft und das Pflegen und Entwickeln demokratischer Werte. Gemeinsame Wertearbeit ist die Basis, um Veränderungen zu einem besseren Miteinander in all der Unterschiedlichkeit, die unsere Gesellschaft ausmacht, zu erreichen. Zusammenhalt, Solidarität und die Kultur eines fairen Miteinanders sollen durch die Bevölkerung getragen, gepflegt, verteidigt und weiterentwickelt werden. Die Steiermark ist reich an Initiativen aus der Zivilbevölkerung: Sei es in Gemeinden, in Vereinen und Schulen, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder im Wohnumfeld – persönliches Engagement spielte und spielt eine tragende Rolle in unserem Land!

Als steirischer Integrationslandesrätin ist es mir wichtig, dieser großen Vielfalt an engagierten Menschen Wertschätzung entgegenzubringen und den Rücken zu stärken. Daher stellen wir bei der diesjährigen steirischen „Konferenz des Zusammenlebens“ das zivilgesellschaftliche Engagement ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Nach den Themen „Vielfalt in der Gemeinde“, „Integration und Bildung“ sowie „Wohnen in der Gemeinschaft“ findet unsere Tagung mit dem neuen Schwerpunkt nun bereits zum vierten Mal statt.

Das Integrationsressort möchte wieder aktiven Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten die Möglichkeit bieten, sich spartenübergreifend auszutauschen, Impulse zu sammeln und Erfahrungswerte weiterzugeben, gemeinsam neue Gedanken und Ideen zu entwickeln und spannende Wege für die Stärkung und Weiterentwicklung einer aktiven steirischen Zivilgesellschaft einzuschlagen.

Ich danke sehr herzlich allen, die im Vorfeld und während der Konferenz für Organisation und Gelingen verantwortlich waren und sind. Ich freue mich über Ihre Teilnahme und wünsche uns allen, dass auch die heurige „Konferenz des Zusammenlebens“ eine gute Plattform des Austausches von Bewährtem und neuer Erkenntnisse ist. Ebenso wünsche ich mir, im Zuge dieser Tagung wieder viele weitere Verbündete zu finden, die auf unserem Weg zu einer Steiermark, in der die Menschen zusammenhalten, gemeinsame Schritte mit uns gehen!

Herzlichst, Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Bettina Vollath". The signature is fluid and cursive.

Bettina Vollath
Landesrätin für Finanzen, Frauen und Integration

Das Konferenzprogramm im Überblick

- 08.30 Uhr: Registrierung, Kaffee
- 09.00 Uhr: **Blitzlichter von InterACT: AkteurInnen, Perspektiven und Facetten**
Begrüßung und Eröffnung
 Integrationslandesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath
- 09.30 Uhr: **Impulsvortrag „Sozialer Zusammenhalt und Ehrenamt - Sinn und Ansporn“**
 DDDr. Clemens Sedmak, IFZ Salzburg
- 10.30 Uhr: **Input: „Funktionen und Wirkung zivilgesellschaftlicher Aktivität“**
 Mag.^a Eva More-Hollerweger, WU Wien
- 11.00 Uhr: **Infostände:**
 Info und Gelegenheit zu persönlichem Austausch
 Kaffee und Getränke stehen zur Verfügung
- 11.30 Uhr: **Input: „Was kann die Stadtgesellschaft zusammenhalten?“**
 Dr. Oliver Frey, TU Wien
Input: „Zivilgesellschaftliches Engagement aus volkswirtschaftlicher Sicht“
 Dr.ⁱⁿ Margareta Kreimer, KFU Graz
- 12.30 Uhr: **Anschließend Austausch mit allen 4 ReferentInnen des Vormittags**
- 13.00 Uhr: **Landeshauptmann Mag. Franz Voves lädt zum Empfang**
- 14.30 Uhr: **Einstieg nach der Mittagspause mit InterACT**
- 15.00 Uhr: **Tischgespräche zu Vielfalt und Engagement im Alltag, geleitet von ExpertInnen aus der Praxis (Ziel: Austausch, 3 zentrale Ideen pro Tisch)**
- 16.30 Uhr: **Pause**
- 16.45 Uhr: **Präsentation der Ergebnisse aus den Tischgesprächen im Plenum, Resümee des Tages & Präsentation der Konferenzzusammenfassung via „grafic recording“**
Schlussworte von Integrationslandesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath
- 17.15 Uhr: **gemeinsamer kulinarischer Ausklang**

MODERATION: Mag.^a Sibylle Hamann

9 Thesen zum Zusammenhalt einer Gesellschaft

1. Eine Grundfrage, der sich eine Gesellschaft stellen muss: **Welche Art von Gesellschaft wollen wir haben oder sein?** Eine *Zähmungsgemeinschaft*, in der die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen durch Verhältnisse wechselseitiger Angst charakterisiert sind (Gesellschaftsbild in der Sozialvertragstheorie eines Thomas Hobbes)? Eine Projektgemeinschaft, deren Zusammenhalt durch gemeinsame Aktivitäten gekennzeichnet ist, die ihrerseits zeitlich und dem Umfang nach abgegrenzt sind (Gesellschaft als Problemlösungswerkzeug)? Eine *Besitzgemeinschaft*, die gemeinsame Güter verwaltet (etwa das gemeinsame Gut menschenverträglichen Klimas)? Oder eine Schicksalsgemeinschaft, in der die Mitglieder durch ein Geflecht von wechselseitigen Verpflichtungen so miteinander verbunden sind, dass sie einander im Bedarfsfall beistehen, unbeschadet des Beitrags zur sozialen Wertschöpfung? Eine Schicksalsgemeinschaft wird die Mitgliedschaft nicht über das Bezahlen eines Mitgliedsbeitrags regeln und einen Staat nach einem Clubverfahren organisieren können (etwa wie ein örtlicher Tennisclub, aus dem man bei unterlassener Mitgliedschaftszahlung ausgeschlossen werden kann). Das heißt denn auch, dass Mitglieder einer Schicksalsgemeinschaft nicht in erster Linie als Kostenstellen aufgefasst oder in einem Zahlenwerk erfasst werden können. Eine Region bildet auch eine Schicksalsgemeinschaft.

2. Eine Grundfrage im Kontext der Frage nach dem Zusammenhalt von Gesellschaften ist die **Struktur des öffentlichen Raums** – in einer eher liberalen Konzeption muss der öffentliche Raum möglichst neutral sein, das Individuum mit seinen Rechten und dem Wert der Autonomie steht im Zentrum – es gilt ein Primat des Rechts vor dem Guten. In einer eher kommunitaristischen Konzeption wird der öffentliche Raum als kulturell geformt verstanden, die Gemeinschaft und der Wert der Bindung stehen im Zentrum, Menschen werden auch über entsprechende Pflichten als Mitglieder der Gemeinschaft charakterisiert – es gilt ein Primat des Guten vor dem Recht. Nach Aristoteles ist ein Staat eine Gemeinschaft zum gut Leben, eine Gemeinschaft also, die auch eine gemeinsame Auffassung vom gelingenden menschlichen Leben vertritt. In einer liberalen Konzeption können hingegen nur rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die je individuelles Suchen nach dem geglückten Leben ermöglichen. In einer *Anspruchsgesellschaft*, die Individuen über ihre Ansprüche bestimmt, wird der Zusammenhalt über Überlegungen je individueller Vorteilsmaximierung gesteuert. In Krisenzeiten und unter Knappheitsbedingungen wird freilich die Frage nach den moralischen Ressourcen einer Gesellschaft virulent – welche »Ressourcen zweiter Ordnung« (Bildung, Einstellungen, Werte) bestimmen die Verteilung von Ressourcen erster Ordnung (Güter)? Eine Region wird sich nicht allein als *Anspruchsgesellschaft* verstehen können; der öffentliche Raum (Heimat!) ist kulturell geformt. Das gemeinsame Überlegen, was man denn mit den vorhandenen Ressourcen und Potenzialen anfängt, ist ein Schlüsselanliegen.

3. **Menschliche Identität wird durch Bindungen konstituiert** – Bindungen, die aktiv eingegangen werden und Bindungen, die formend und prägend zu erfahren sind. Bindungen sind mit Formen der Zugehörigkeit verbunden. Was eine Gesellschaft zusammenhält, ist eine Kultur der Zugehörigkeit und Zusammengehörigkeit. Avishai Margalit charakterisiert diese Kultur als Inklusion in *identitätsstiftende* Gruppen. Identitätsstiftende Gruppen bieten und ermöglichen Identifikationsflächen (etwa über Mythen, Symbole und Rituale), Bindungen und Erfahrungen von Inklusion. Eine Gesellschaft wird wesentlich dadurch zusammengehalten, dass Menschen Zugang zu identitätsstiftenden Gruppen haben, die ihrerseits einen gemeinsamen Boden aufweisen. Auch Regionen sollten daher in ihrer Fähigkeit zur Identitätsstiftung gestärkt werden.

4. Aristoteles hat in seinen Überlegungen zur Gemeinschaft darauf hingewiesen, dass eine Gemeinschaft durch hinreichend großen gemeinsamen Boden zusammengehalten wird. Es bedarf dieses gemeinsamen Bodens. Wittgenstein hat später darauf aufmerksam gemacht, dass erst durch diesen »**common ground**« eine *Verständigungsgemeinschaft* entsteht – die nicht nur in Definitionen, sondern auch in Überzeugungen übereinstimmt. Eine wichtige Quelle für diesen gemeinsamen gesellschaftli-

chen Boden stellen Erinnerungen dar; eine Gesellschaft ist immer auch eine *Erinnerungsgemeinschaft* und daher auf eine »Ethik der Erinnerung« angewiesen. Es bedarf einer Erinnerungskultur und einer Kultur gemeinschaftlichen Gedächtnisses, die wesentlich durch Bildungsanstrengungen und die Gestaltung des öffentlichen Raumes (Museen, Denkmäler etc.) und der öffentlichen Zeit (öffentliche Gedenkfeiern) aufgebaut und erhalten werden kann.

5. Der gemeinsame Boden einer Gemeinschaft wird nicht nur durch Erinnerungen, sondern auch durch geteilte Hoffnungen, durch Überlegungen über ein Ziel, ein »Telos«, verstärkt. Eine Schicksalsgemeinschaft etwa ist nicht nur eine Erinnerungs-, sondern auch eine Hoffnungsgemeinschaft, die mit Bezug auf die **Vorstellungen von guter Zukunft** Übereinstimmungen aufweist.

6. Ein Motor für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft, der den gemeinsamen Boden verstärkt, sind schließlich auch **gemeinsame Erfahrungen**; gemeinsame Erlebniserfahrungen wie auch gemeinsame Bildungserfahrungen. Robert Fulghums Überlegungen zum Kindergarten (»All I need to know I learned in Kindergarten«) weisen in diese Richtung. Die Idee der Allgemeinbildung hat wesentlich damit zu tun, dass Menschen über geteilte Referenzpunkte verfügen, die es ihnen ermöglichen, neue Phänomene einzuordnen. Hier dient die Bildung wesentlich als Konstituens von Gemeinsamkeit. Martha Nussbaum hat in ihren Überlegungen zum Bildungsauftrag auf drei Hauptaufgaben verwiesen: die Fähigkeit, ein geprüftes Leben zu führen; die Fähigkeit, in Begriffen allgemeiner Menschlichkeit zu denken; und die Fähigkeit zur »narrativen Imagination« – also die Fähigkeit zum Umgang mit Mythen, Symbolen, Dichtung, Vorstellungskraft.

7. Der **Zusammenhalt einer Gesellschaft** kann auch über die Behauptung eines Alleinstellungsmerkmals verstärkt werden, also über die **Abgrenzung nach außen**. Worin unterscheidet sich eine bestimmte Gemeinschaft von anderen? Worin unterscheidet sich eine bestimmte Region von anderen? Was ist die »unique selling proposition« einer Region? Und wie können diese Spezifika selbstbewusst fruchtbar gemacht werden?

8. Wer über den Zusammenhalt einer Gesellschaft nachdenkt, wird sich auch Gedanken über die Auflösung dieses Zusammenhalts machen – es gibt zwei Formen der Exklusion: zum einen die Verweigerung der Mitgliedschaft an sich (abgewiesene Asylwerbende); zum anderen die Unfähigkeit, an standardisierten kulturellen Aktivitäten teilzunehmen – gegen den Willen der Exkludierten (Armut als soziale Ausgrenzung); der Zusammenhalt einer Gemeinschaft wird vor allem durch die zweite Form der Exklusion bedroht, wenn sie überproportional zunimmt. Materielle Grundsicherungen sind für den Zusammenhalt notwendig. Nüchterne Fragen über Existenzsicherung und Exklusionsvermeidung werden ebenso ins Spiel kommen wie **kreatives Nachdenken über neue Formen der Inklusion**.

9. Werte halten eine Gesellschaft dann zusammen, wenn sie über Bindungskraft verfügen. Unter Werten könnte man hochgradig emotional besetzte Vorstellungen über das Wünschenswerte verstehen, die nicht am grünen Tisch entstehen. **Werte erwachsen aus menschlichen Lebensformen**. »Good practices« und inspirierende Beispiele können hier Dichte und Tiefe erzeugen, was im Rahmen einer »Ethik der Authentizität im öffentlichen Raum« auch über einzelne Persönlichkeiten geleistet werden kann. Ähnlich wie individuelle Tugenden können auch »öffentliche und kollektive Tugenden« durch wiederholte tugendhafte Akte gestärkt werden.

Zur Person

Univ.-Prof. DDDR. Clemens Sedmak,

* 1971, Philosoph und Theologe, ist seit 2005 Inhaber des F.D. Maurice Chair am King's College London (Universität London). Als Gastprofessor für Sozialethik hat er an der Universität Salzburg den Franz Martin Schmözl OP Lehrstuhl inne und belegte im akademischen Jahr 2009/2010 den Johann Gottfried Herder Lehrstuhl für Osteuropastudien an der Universität Jena. Er leitet das 2005 gegründete Zentrum für Ethik und Armutforschung am Fachbereich Philosophie der Universität Salzburg und ist seit 2006 Präsident der Salzburg Ethik Initiative und seit 2009 Präsident vom internationalen Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen (ifz).



Die Arbeitsgebiete von Sedmak u.a.: Armutforschung und Sozialethik (Welthunger, Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit), Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie, Religionsphilosophie und Religionswissenschaft sowie Führungsethik. Er ist Autor zahlreicher Bücher und Publikationen.

„Funktionen und Wirkungen zivilgesellschaftlicher Aktivitäten“

Mag.^a Eva More-Hollerweger

In einer stark ökonomisch ausgerichteten Gesellschaft werden deren Mitglieder in erster Linie als KonsumentInnen, KundInnen, ArbeitnehmerInnen, UnternehmerInnen etc. wahrgenommen. Gerade in sogenannten Krisenzeiten wird jedoch deutlich, dass Markt und Politik nur bedingt Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Probleme haben.

Der Vortrag befasst sich mit der Zivilgesellschaft und ihrem Potenzial diesen Herausforderungen zu begegnen. Was ist die Zivilgesellschaft, wie setzt sie sich zusammen und wer beteiligt sich in welcher Form an zivilgesellschaftlichen Aktivitäten? Worin besteht der Nutzen für die einzelnen Beteiligten und worin besteht der Nutzen für Gesellschaft aus diesen Aktivitäten? Was tragen zivilgesellschaftliche Organisationen bei, um Fragen der Diversität zu begegnen? Wie erfolgt der Transfer zwischen Zivilgesellschaft und Politik? Diese und ähnliche Fragen werden im Rahmen des Vortrags anhand aktueller Forschungsergebnisse diskutiert.

Mag.^a Eva More-Hollerweger ist Senior Researcher am Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship der Wirtschaftsuniversität Wien. Sie hat BWL an der WU studiert, wohin sie nach einem kurzen „Ausflug“ in die Privatwirtschaft 1988 wieder zurückgekehrt ist. Seit damals forscht sie zu Themen rund um freiwilliges Engagement, Zivilgesellschaft, ökonomische Bewertung von Nicht-Marktleistungen und Nonprofit Management.

„Was kann die Stadtgesellschaft zusammenhalten?“

Dr. Oliver Frey

Beteiligung der BürgerInnen auf lokaler Ebene in den Prozessen von Stadtentwicklung ist eine entscheidende Voraussetzung, um das Zusammenleben und die Identifikation mit dem Gemeinwohl zu stärken. Das Einbringen der Zivilgesellschaft in aktuelle Gestaltungsfragen städtischer Räume stellt zunehmend größere Herausforderungen an die BürgerInnen und die Politik: Um eigenen und gemeinschaftlichen Raum in den Städten gestalten zu können, braucht es einerseits eine Öffnung des politisch-administrativen Systems hin zu geringeren Reglementierungen und auch einem verstärkten „Offenhalten von Planung“. Andererseits müssen Politik und Verwaltung selbstbewusst und deutlich planerisch Rahmenseetzungen für die Beteiligung vorgeben und einhalten, welche Freiräume und Selbstorganisation der BürgerInnen (z.B. als „AlltagsexpertInnen“) erst ermöglichen.

Im Impulsvortrag wird kritisch auf die Rolle von Beteiligungsprozessen und –verfahren in der Stadtplanung eingegangen, um das Spannungsfeld zwischen Gemeinwohl- und Einzelinteressen als auch mögliche Überforderungen von Politik, Verwaltung und BürgerInnen aufzuzeigen. Bei den Aspekten von Legitimität der Entscheidung im Rahmen lokaler Beteiligung wird aber auf umstrittene Sichtweisen verwiesen: Durch Partizipation der BürgerInnen muss es nicht unbedingt zu mehr Akzeptanz kommen, weil die Methoden und Formen der Beteiligung auch selektiv wirken können.

Unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse an einen Raum – so die These des Vortrags - können, wenn diese über Beteiligungsprozesse von BürgerInnen artikuliert und gestaltet werden, in ihrer Vielfältigkeit dennoch einen Beitrag zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft als Ganzes leisten.

DI Mag. Dr. Oliver Frey ist Universitätsassistent am Fachbereich Soziologie der Technischen Universität Wien und Leiter des Arbeitsbereichs Urbanistik. Er studierte Stadt- und Regionalplanung sowie Soziologie an der TU Berlin, Paris 8 und der Columbia University New York. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kreativität und Stadtentwicklung, Urbanistik, Innovative Methoden und Instrumente der Stadterneuerung, Planungs- und Raumtheorien, Partizipation, Kommunikation und Beteiligungsverfahren sowie Urban Governance.

<http://urbanistik.tuwien.ac.at>

„Zivilgesellschaftliches Engagement aus volkswirtschaftlicher Sicht“

Dr.ⁱⁿ Margareta Kreimer

Wenn man nach dem volkswirtschaftlichen Nutzen von zivilgesellschaftlichem Engagement fragt, wird man in Standardwerken der Volkswirtschaftslehre nicht fündig: Was nicht bezahlt wird, erscheint auch nicht als „Arbeit“ und ist somit einer ökonomischen Analyse nicht zugänglich. Im Beitrag sollen Überlegungen angestellt werden, um die unterschiedlichen Dimensionen des volkswirtschaftlichen Nutzens dieses Arbeitsbereichs aufzuzeigen.

Dass Freiwilligenarbeit gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen vermehrt Eingang in die politische Diskussion findet, ist nicht überraschend: Die Auslagerung bislang bezahlter Arbeit auf freiwillige unbezahlte Arbeit erscheint als ideale Lösung. Volkswirtschaftliche Lösungsansätze für die Zukunft der Freiwilligenarbeit sind jedoch keinesfalls widerspruchsfrei: während verpflichtende Sozialversicherung und Unkostenbeiträge die Kosten für die Freiwilligen deutlich senken können, entstehen dadurch finanzielle Belastungen für die vermittelnden und ausführenden Organisationen und Verbände.

Wie diese wertvollen Beiträge zivilgesellschaftlichen Engagements trotzdem optimal unterstützt werden können, wird im zweiten Teil des Beitrags durch das Aufzeigen entsprechender Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen der beteiligten AkteurInnen behandelt.

Ao. Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Margareta Kreimer ist Ökonomin und a.o. Universitätsprofessorin am Institut für Volkswirtschaftslehre an der Universität Graz. Sie forscht unter anderem zur Geschlechtergleichstellung, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Care-Ökonomie, Feministische Ökonomie.

Infostände

rund um das Thema „Eine starke Zivilgesellschaft für ein gutes Miteinander und sozialen Zusammenhalt“

INFOSTAND 1

„Ehrenamt im steuerlichen und rechtlichen Kontext“

Vertreten durch: Mag.^a Heike Stark-Sittingger, Obfrau Zukunftsplattform Steirische Vereine, www.vereine.st

Information zum Angebot:

Ehrenamtliche sind nunmehr in vielen sozialen, kulturellen Initiativen oder Organisation tätig und für den Staat als auch die BürgerInnen von enormer Bedeutung. Da die Erfüllung dieser Funktionen mit zeitaufwendigem und selbstlosem Einsatz verbunden ist, wäre für die betroffenen Personen vorteilhaft zu wissen, welche Beträge steuerfrei abgegolten werden können. Auch die sogenannten Aufwandsentschädigungen können oft ein steuerlicher Fallstrick sein. Welche Haftungsprobleme können auf den Verein oder auf Ehrenamtliche zukommen?

INFOSTAND 2

Projektfonds Steiermark. Wir halten zusammen: „miteinander – füreinander“

Vertreten durch: Mag.^a Renate Divitschek, Mag.^a Simone Kosnik, Andrea Brodschneider Projektbüro

Information zum Angebot:

Der Projektfonds Steiermark. Wir halten zusammen. ist ein Angebot des Integrationsressorts, für alle engagierten Menschen, die sich für ein gutes Miteinander einsetzen wollen.

Der Projektfonds unterstützt Initiativen, die das Zusammenleben im direkten Lebensumfeld konstruktiv gestalten möchten und fördert somit das zivilgesellschaftliche Engagement in der Steiermark. Das Projektbüro berät und unterstützt alle FörderungswerberInnen in der Planung und Umsetzung ihrer Aktivitäten.

Im Mittelpunkt des Projektfonds 2015 stehen Aktivitäten, die sich gezielt mit zivilgesellschaftlichem Engagement auseinandersetzen. Gemeinsam die Verantwortung für das Miteinander zu übernehmen, stärkt die Eigenverantwortung, Handlungsfähigkeit und den Zusammenhalt in der Steiermark.

Der Projektfonds unterstützt die Umsetzung entsprechender Projekte und Initiativen mit bis zu 1.000 Euro.

Einreichungen sind ab 1. Februar 2015 bis 31. Juli 2015 möglich!

Näheres unter www.zusammenhalten.steiermark.at

INFOSTAND 3

„Servicebüro zusammen>wohnen<“

Vertreten durch: Mag. Janosch Hartmann, Mag.^a Christina Trattner
www.zusammenwohnen.steiermark.at

Information zum Angebot:

Das Servicebüro zusammen>wohnen< unterstützt Gemeinden und gemeinnützige Hausverwaltungen im Umgang mit dem Zusammenleben in Vielfalt. Gerade dem Wohnumfeld kommt für den sozialen Zusammenhalt eine besondere Bedeutung zu. Ohne das Engagement von BewohnerInnen selbst wären die Bemühungen aber nur Beiwerk, schließlich wird das Zusammenleben vor Ort ausverhandelt. Am Infostand des Servicebüros kann über nachbarschaftliches Engagement informiert und diskutiert werden. Es wird beispielsweise das Projekt „BotschafterInnen des Zusammenlebens“ vorgestellt, um das Engagement der Zivilgesellschaft darzustellen. Darüber hinaus wird ein kürzlich der Öffentlichkeit vorgestelltes Handbuch mit spannenden Praxis-Tipps und Erfahrungsberichten präsentiert.

INFOSTAND 4

„Antidiskriminierungsstelle Steiermark“

Vertreten durch: Mag.^a Daniela Grabovac, Mag.^a Pauline Riesel-Soumaré
www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

Information zum Angebot:

Umfassende Information zur Tätigkeit der Antidiskriminierungsstelle Steiermark durch den Antidiskriminierungsbericht 2013, Leitfaden gegen Diskriminierung, Hand in Hand Broschüre (zu den verschiedenen Diskriminierungsgründen). Die Personen können vor Ort die im ORF ausgestrahlten Spots gegen Diskriminierung, die im Rahmen der Kampagne „Wie geht’s miteinander!“ gezeigt wurden, ansehen und sich mit den Mitarbeiterinnen der Antidiskriminierungsstelle Steiermark austauschen – insbesondere wie geschieht ein zivilcouragiertes Handeln im Fall von Diskriminierung.

INFOSTAND 5

„Ehrenamtliches Engagement und Zusammenleben ohne „Müllkonflikt“ in Kapfenberg“

Vertreten durch: DIⁱⁿ Gudrun Walter (A 14 – Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit),
Mag. Gerhard Vötsch (Landentwicklung Steiermark)
www.ehrenamt.steiermark.at

Information zum Angebot:

Abfalltrennung und Sauberkeit sind zentrale Diskussions- und Konfliktthemen in Wohnanlagen. Durch das Zusammenleben von BewohnerInnen aus unterschiedlichen Kulturen mit unterschiedlichen Ordnungsempfinden, stößt dieses Thema auf Unverständnis und kann damit zu Konflikten führen.

Mit fachlicher Unterstützung und im Rahmen vom LA 21 Beteiligungsprozessen wurde das Thema im Kontext des freiwilligen Engagements gemeinsam aufgearbeitet. Mit gezielter Aufklärung und Bewusstseinsbildung konnten die Ergebnisse zur getrennten Sammlung gesteigert werden und auch das Zusammenleben klimatisch deutlich verbessert werden. Der weitere Nutzen: Einsparung bei den Kosten für die Müllsammlung und Restmüllbehandlung – verbunden mit höheren Quoten im Bereich der stofflichen Verwertung.

INFOSTAND 6

„Bildungshaus Schloss Retzhof“

Vertreten durch: Mag. Dr. Joachim Gruber, ist Leiter des Bildungshauses des Landes Steiermark,
Schloss Retzhof
www.retzhof.at

Information zum Angebot:

Schloss Retzhof ist ein Bildungshaus des Landes Steiermark im Bereich der Erwachsenenbildung. Seine Ausrichtung ist international, überkonfessionell und interkulturell. Darüber hinaus werden am Retzhof die Idee und der Anspruch einer barrierefreien, inklusiven Weiterbildung umgesetzt und gelebt. So ist das Bildungshaus derzeit österreichweit ein Best-Practice-Beispiel für die Bereitstellung einer besonders barrierefreien Infrastruktur in einer Bildungsorganisation. Am Retzhof wird laufend die bestehende Infrastruktur adaptiert und verbessert, um allen Menschen – mit und ohne Behinderung – eine möglichst umfassende Barrierefreiheit für ihren Aufenthalt im Haus zu bieten.

INFOSTAND 7

„Referat Frauen, Gleichstellung und Integration“

Vertreten durch: MitarbeiterInnen des Referats
www.diversitaet.steiermark.at

Information zum Angebot:

Als ExpertInnenstelle für Gender- und Diversitätsmainstreaming unterstützt das Referat die Dienststellen der steirischen Landesverwaltung auf dem Weg zu einem professionellen Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt im Sinne der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt. Information und Bewusstseinsbildung zu Fragen des Gender- und Diversitätsmainstreaming in Rahmen von Veranstaltungen und Kooperationsprojekte unter Einbindung der Zivilgesellschaft, Öffentlichkeitsarbeit, diversen Publikationen und Medien zählen ebenso zu den Aufgaben des Referats wie die Koordination der Umsetzung der Steirischen Frauen- und Gleichstellungsstrategie 2020 und Förderung diverser Beratungsangebote und Leistungen im Sinne der Gleichstellungsorientierung und Diversitätskompetenz.

Tischgespräche der Konferenz

Fit für Vielfalt – moderierter Erfahrungsaustausch und Input

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Tischgespräche fokussieren auf das „zivilgesellschaftliche Engagement“ mit Bezug auf verschiedene Lebenswelten. Ziel der Austauschgespräche ist es, den Umgang mit Vielfalt im eigenen Wirkungsbereich zu reflektieren sowie Standpunkte, Erfahrungen und Sichtweisen zu diskutieren.

Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte der Diversität laden Themenbereiche wie öffentlicher Raum, Jugend, nachhaltige Entwicklung und BürgerInnenbeteiligung, Frauen & Gleichstellung, mediale Darstellung des zivilgesellschaftlichen Engagements, u.a. die TeilnehmerInnen der Konferenz ein, sich aktiv einzubringen, voneinander zu lernen, ihre Vernetzung für den Alltag zu intensivieren und Anregungen für die zukünftige Arbeit zu positionieren.

Tisch Nr. 1

„Vielfalt gestalten“- Jugendliche und öffentlicher Raum

Gesprächsleitung/-moderation:

Florian Arlt, Geschäftsführer beim Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit und Vorsitzender der bOJA bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit
www.dv-jugend.at

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

Kinder und Jugendliche brauchen ihren Platz im öffentlichen Raum - für Spiel, für Bewegung und für Begegnung. Die Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in ihren Aneignungsprozessen machen, sind wesentliche Grundlagen für ihre weitere psychosoziale Entwicklung und gesellschaftliches Engagement.

Spiel-, Frei- und Gestaltungsräume im direkten Wohnumfeld sind die ersten Aktionsräume von Kindern und Jugendlichen. Sozialisierungsprozesse von Jugendlichen finden aber in einem wesentlich größeren Aktionsradius statt. Sie brauchen mehr Platz, um Konflikte auszutragen und um ihre Sozialisationsaufgaben zu erlernen. Die Raumfragen stellt sich für und bei Jugendlichen daher besonders - der Zusammenhang von Jugend und Raum in unserer Gesellschaft wird dabei besonders gut sichtbar. Was bedeutet „Vielfalt gestalten“ im Wohnumfeld für Jugendliche? Wie lassen sich mehr Gemeinschaft sowie ein besseres Miteinander baulich und gestalterisch unterstützen? Wie schafft man Identifikationen mit dem Sozialraum sowie Verbindlichkeiten und freiwilliges Engagement für das Gemeinwesen?

Info zur Person:

Florian Arlt ist Akad. Sozial- und Kulturpädagoge, 1998 bis 2006 Leitung des Jugend- und Kulturzentrums HOUSE in Mureck, seit 2006 Geschäftsführer des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit, seit 2009 Vorstandsmitglied des bundesweiten Netzwerkes Offene Jugendarbeit - bOJA.

Tisch Nr. 2

„Frauen und ehrenamtliche Arbeit und wo sind die Männer?“

Gesprächsleitung/-moderation:

Dr.ⁱⁿ Ingrid Franthal, ehem. Geschäftsführerin Verein Frauenservice Graz und
Mag.^a Carmen Brugger, Referentin für Freiwilligenarbeit in der Caritas Steiermark

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

46% aller Menschen in Österreich stellen freiwillig und ohne Bezahlung einen guten Teil ihrer Lebenszeit in den Dienst einer guten Sache. Frauen engagieren sich stärker als Männer im Bereich der informellen Freiwilligenarbeit, der sog. Nachbarschaftshilfe und da wiederum speziell im Bereich Soziales und kirchlicher Freiwilligenarbeit obwohl sie den Großteil der unbezahlten Familienarbeit leisten.

Ist soziales Netzwerken und Förderung der sozialen Lebensqualität Frauensache? Welche Bedeutung hat freiwilliges Engagement für ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft und wo sind die Grenzen zur professionellen, bezahlten Arbeit? Welche Rahmenbedingungen wären notwendig, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in diesem Zusammenhängen zu fördern?

Info zu den Personen:

Mag.^a Carmen Brugger

Referentin für Freiwilligenarbeit in der Caritas Steiermark, Theologin
Begleitung, Förderung und Weiterbildung von Freiwilligen und Ehrenamtlichen seit 20 Jahren in unterschiedlichen Kontexten (verbandliche Jugendarbeit, Europäischer Freiwilligendienst, Freiwillige MitarbeiterInnen in NPO's), selbst in unterschiedlichen Formen freiwillig aktiv – derzeit Mitglied im Vorstand des Vereins für das BeGS (Begegnungszentrum Graz-Süd, ehem. Präsidium der kath. Aktion Österreich, Pfarrgemeinderat, Studierendenvertretung, interkulturelle und ökumenische Arbeit, Aufbau und Leitung eines Jugendchores, Mitglied in Landjugend, usw.)

Dr.ⁱⁿ Ingrid Franthal

Ehemalige Geschäftsführerin Verein Frauenservice Graz und jahrzehntelange Mitarbeit in Frauennetzwerken.

Seit September 2014 in Pension und Studentin der Interdisziplinären Geschlechterstudien.

Mitglied des Unabhängigen Frauenbeauftragten Kollektivs der Stadt Graz.

Tisch Nr. 3

„Rechtliche Aspekte der Vereinsführung“

Gesprächsleitung/-moderation:

Mag.^a Heike Stark-Sittinger, Obfrau Zukunftsplattform Steirische Vereine
www.vereine.st

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

Die zunehmende wirtschaftliche Tätigkeit von Vereinen birgt für die Vereinsführung zahlreiche steuer-, abgaben- sowie haftungsrechtliche Fallen. Was ist dran am Gerücht, dass man als Vereinsvorstand mit einem Bein im Gefängnis steht? Welche Haftungsgrundsätze gelten im Vereinsrecht? Kann auch der ehrenamtlich tätige Vorstand in Regress genommen werden? Worauf muss der Vorstand bei der Organisation des Vereins achten und welche Anforderungen müssen in der Satzung erfüllt sein?

Info zur Person:

Mag.^a Heike Stark-Sittinger ist Steuerexpertin und Spezialistin für Vereinsrecht, Prokuristin der gemeinnützigen Lehrlingshäuser BetriebsgesmbH Stmk, Obfrau Zukunftsplattform der Steirischen Vereine, Finanzvorständin des Bildungscenters Steiermark und Herausgeberin des Buches „Der Vereinsexperte“ sowie weiterer Fachartikel.

Tisch Nr. 4

„Mediale Darstellung ehrenamtlicher Tätigkeit“

Gesprächsleitung/ - moderation:

Mag. Thomas Wolkinger, Lehrender am Studiengang Journalismus und PR der FH JOANNEUM

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

3,3 Millionen ÖsterreicherInnen tragen über ihr regelmäßiges freiwilliges Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen – von der informellen Nachbarschaftshilfe über Open-Source-Aktivitäten im Internet bis zur formellen Freiwilligenarbeit bei Feuerwehren, Sport- oder Kulturvereinen – maßgeblich zum zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt im Land bei. Wird dieser Einsatz medial auch adäquat rezipiert und unterstützt? Welche neuen Potenziale der medialen Darstellung und Vernetzung eröffnen sich durch das Web und Social Media?

Info zur Person:

Mag. Thomas Wolkinger studierte Rechtswissenschaften; arbeitet seit 1995 als Journalist (Kleine Zeitung/ Online, Megaphon, Falter) und Kulturarbeiter (Graz 2003, Verein Stadtteilprojekt Annenviertel) in Graz.
Web: <http://wolkinger.wordpress.com>, Twitter: @Wolkinger

Tisch Nr. 5

„Lokale Partizipation zwischen Einzelinteressen und Gemeinwohl“

Gesprächsleitung/ - moderation:

DI Mag. Dr. Oliver Frey, Universitätsassistent am Fachbereich Soziologie der TU Wien und Leiter des Arbeitsbereichs Urbanistik

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

Wo liegen Grenzen der Partizipation auf lokaler und regionaler Ebene für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft?

Welche Chancen und förderlichen Faktoren für die Gesamtgesellschaft können durch Mitbestimmung der Zivilgesellschaft entstehen?

Inwiefern kann lokale Partizipation einer zunehmenden sog. „Politikverdrossenheit“ entgegenwirken?

Ist die lokale Partizipation der Zivilgesellschaft eine Möglichkeit, um eine Stärkung der Demokratie – angesichts zunehmender gesellschaftlicher Pluralität und einer Erosion des Gemeinwesens - zu erreichen?

Info zur Person:

DI Mag. Dr. Oliver Frey studierte Stadt- und Regionalplanung sowie Soziologie an der TU Berlin, Paris 8 und der Columbia University New York. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kreativität und Stadtentwicklung, Urbanistik, Innovative Methoden und Instrumente der Stadterneuerung, Planungs- und Raumtheorien, Partizipation, Kommunikation und Beteiligungsverfahren sowie Urban Governance. <http://info.tuwien.ac.at/urbanistik/>

Tisch Nr. 6

„Ehrenamt - barrierefrei?!“

Gesprächsleitung/ - moderation:

Dipl.Päd.ⁱⁿ Eva Kleinfurchner, Bereichsleiterin des Bereichs Bildung und Karriere der atempo BetriebsgesmbH / www.atempo.at

Leitende Fragestellungen/Gedanken:

Ehrenamtliche Tätigkeiten erfordern nicht nur soziales Engagement, sondern auch eine gewisse Nähe zu den Menschen. Durchaus können Ehrenämter für Menschen mit Behinderungen eine interessante Bereicherung für den Alltag sein. Oft scheitert es nicht an mangelndem Interesse, sondern an den nicht vorhandenen Rahmenbedingungen. Denn um ein Ehrenamt ausüben zu können, müssen Zugänge geschaffen werden. Nicht nur baulich, damit man in ein Gebäude überhaupt hinein kommt, sondern schon viel früher. Nämlich in der Information über die Tätigkeit. Je leichter verständlich, desto mehr Menschen fühlen sich angesprochen.

Info zur Person:

Dipl.Päd.ⁱⁿ Eva Kleinfurchner hat langjährige Erfahrung im Bereich barrierefreie Erwachsenenbildung und ist verantwortlich für den Einsatz der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bei atempo.

Tisch Nr. 7

„BürgerInnenbeteiligung, Potenziale sichtbar machen, Ressourcen aktivieren“

Gesprächsleitung/ - moderation:

HR DI Dr. Wilhelm Himmel, A 14 Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit www.ehrenamt.steiermark.at, www.nachhaltigkeit.steiermark.at, www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Leitende Fragestellungen/ Gedanken:

Lokale Agenda 21 Bürgerbeteiligungsprozesse werden seit über 20 Jahren vom Land Steiermark angeboten und gefördert. Dabei wird das kreative Potential und die Vielfalt der Menschen in den steirischen Regionen sichtbar. Aktives Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement tragen neben den Umweltaspekten sehr wesentlich zum Wohlfühlen bei.

Gesundes Wasser, regionale Lebensmittel, geordnete Sammlung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen sind für uns selbstverständlich und tragen zur Lebensqualität in der Steiermark bei. Das war nicht immer so. Ende der 1980iger Jahre ist die Steiermark an einem Müllnotstand knapp vorbeigeschrammt. BürgerInneninformation und BürgerInnenbeteiligung im Bemühen verwertbare Abfälle von der Deponie fern zu halten konnten erfolgreich z.B. mit Aktivitäten im Bereich der Einzel- und Gemeinschaftskompostierung umgesetzt werden.

Info zur Person:

HR DI Dr. Wilhelm Himmel ist Referatsleiter und Abteilungsleiter-Stellvertreter sowie Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark

Tisch Nr. 8

Moderierter offener Tisch

Gesprächsleitung/ - moderation:

Mag.^a Erika Saria-Posch, Erziehungswissenschaftlerin, seit 2010 Geschäftsführerin des Steirischen Landesjugendbeirats
www.landesjugendbeirat.at

Tisch Nr. 8 lässt Raum für weitere Fragestellungen und Good Practise Beispiele rund um Voraussetzungen, Motivationen, Rahmenbedingungen und fördernde Faktoren für eine engagierte Gesellschaft und Zivilcourage.

Mag.^a Sibylle Hamann

Geboren 1966 in Wien, Schule ebenda, studierte Politikwissenschaft und ein paar andere Fächer (Geschichte, Völkerkunde, Russisch) an der Uni Wien, der FU Berlin und der Beida, Peking. Mag. phil. Ausgedehnte Reisen mit und ohne Ziel.

Ab 1990 beim „Kurier“ (Ressorts Ausland und „Thema des Tages“), 1995-2006 bei „Profil“ (Ressort Ausland). Noch mehr Reisen, diesmal eher in Kriegs- und Krisengebiete (Zentral- und Südafrika, Haiti, Balkan, Naher und Mittlerer Osten, Afghanistan). Längere Rechercheaufenthalte in den USA, Afrika und Japan. 1999-2001 sowie 2004 Korrespondentin in New York.

Seit 2006 freie Journalistin und Autorin in Wien. Wöchentliche Kolumnistin für „Die Presse“, ständige Autorin für „Falter“ und „Emma“, Chefredakteurin der „Liga. Zeitschrift für Menschenrechte“, Lektorin am Journalismuslehrgang der FH Wien, Moderatorin und Vortragende.
www.sibyllehamann.com

Interaktiv –Theatralische Beiträge von InterACT

InterACT ist eine professionelle Theater- und Kulturinitiative, die Theater und szenisches Spiel für eine Kultur des Dialogs und des Zusammenlebens, für Empowerment und Partizipation sowie für persönliche und soziale Veränderungsprozesse nutzbar macht.

Wir realisieren in einem multiprofessionellen Team Workshops, Projekte und Produktionen als künstlerische und soziale Interventionen in vielfältige Felder, Institutionen und Räume, mit denen wir Grenzen zwischen Alltag, Kultur und Kunst überwinden und zur kreativen Auseinandersetzung mit Konflikten, Problemen und Visionen anregen.

Als ästhetische Mittel verwenden wir in erster Linie interaktive Theaterformen wie das Forumtheater nach Augusto Boal. Wir entwickeln je nach Projekt unsere sparten- und methodenübergreifenden Ansätze, die sich an der interdisziplinären Schnittstelle von Kunst, pädagogischer Praxis und Wissenschaft bewegen, weiter.

Die grundlegenden Schwerpunkte in unserer Theater- und Kulturarbeit sind gruppenspezifische, soziokulturelle Theaterarbeit mit gesellschaftlich marginalisierten Gruppen, Legislatives Theater, Interventionen in den öffentlichen Raum und sowie Partizipative Theaterprojekte zu Themen der Vielfalt und Diversität (seit 2013: „*Theatrale Dialogforen zur Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark*“).
www.interact-online.org

Nachlese zur Konferenz:

unter www.diversitaet.steiermark.at Rubrik Integration – Konferenz des Zusammenlebens

Steiermark. Wir halten zusammen.



Kontakt:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität
Referat Frauen, Gleichstellung und Integration
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

diversitaet@stmk.gv.at
www.diversitaet.steiermark.at